



**Informationen**

**zur Stiftung**

**Deutsches Forum für Kriminalprävention**

Stand: Dez-16

<b>Gliederung</b>	<b>Seite</b>
1. Entwicklung	3
2. Zweck der Stiftung	3
3. Stiftungsorgane	4
▪ Kuratorium	
▪ Stiferrat	
▪ Vorstand	
4. Stiftungskapital	6
5. Aktivitäten der Stiftung seit Juni 2001	6
▪ Deutscher Präventionstag	
▪ Zeitschrift „forum kriminalprävention“	
▪ Internet-Präsenz	
▪ Primäre Prävention von Gewalt gegen Gruppenangehörige, - insbesondere junge Menschen - („Hasskriminalität“)	
▪ Projekt zur Prävention von Einbruchsdelikten	
▪ Veranstaltung zur Integration junger Türkinnen und Türken	
▪ Veranstaltung zum Thema „Jugendgewalt“	
▪ Planung eines Kongresses für das Frühjahr 2003 zum Thema „häusliche Gewalt“	
▪ „Kommunikation mit der Wirtschaft“	
▪ Biometrie und Prävention	

## 1. Entwicklung

Die Innenministerkonferenz (IMK) und die Bundesregierung initiierten 1997 die Gründung des Deutschen Forums für Kriminalprävention als nationale Service- und Informationsstelle zur Optimierung der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention.

Im April 1999 nahm ein Aufbaustab seine Arbeit auf. Unterstützt durch Berater aus den verschiedensten Bereichen wurden Inhalte, Aufgaben und Ziele entwickelt sowie die Rechtsform festgelegt. Im Juni 2001 wurde das Deutsche Forum für Kriminalprävention als gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts rechtsfähig. Sitz der Stiftung ist Bonn.

## 2. Zweck der Stiftung:

§ 2 der Satzung legt als Zweck der Stiftung folgendes fest:

„Zweck der Stiftung ist die Förderung der Kriminalprävention in allen Aspekten.

Die Stiftung kann zur Verwirklichung des Stiftungszwecks nach Maßgabe ihrer Beschlüsse insbesondere

- durch Empfehlungen auf nachhaltige Maßnahmen zur Kriminalitätsvermeidung hinwirken;
- in der Öffentlichkeit in Zusammenarbeit mit den Medien um Verständnis und Unterstützung für die Kriminalprävention werben;
- die Aus- und Fortbildung in der Kriminalprävention fördern und initiieren, etwa Fachtagungen und Symposien durchführen;
- Maßnahmen der Erziehung, Volks- und Berufsbildung auf dem Gebiet der Kriminalprävention fördern und initiieren;
- sich auf nationaler und internationaler Ebene am Meinungs- und Erfahrungsaustausch beteiligen;
- die wissenschaftliche Forschung über Ursachen, Erscheinungsformen und Häufigkeit der Kriminalität fördern;
- kriminalpräventive Aktionen und Projekte fördern und initiieren.“

### **3. Stiftungsorgane**

Die gemeinnützige Stiftung DFK hat die folgenden Stiftungsorgane:

- das Kuratorium,
- den Stiferrat,
- den Vorstand.

#### **3.1 Das Kuratorium**

Das Kuratorium beschließt Empfehlungen zur Kriminalprävention, die sich an alle Institutionen, Einrichtungen und Personen richten können, und entscheidet über die Schwerpunkte der Stiftungsarbeit.

Das Kuratorium besteht derzeit aus fünf Mitgliedern der Bundesregierung, sechs Mitgliedern von Landesregierungen, vier kommunalen Vertretern, je einem Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralrates der Juden in Deutschland.

Weiterhin sind folgende Verbände und Organisationen vertreten: ARD, Bundesverband der Deutschen Industrie, Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger, Bundesvereinigung Deutscher Handelsverbände, Deutscher Industrie- und Handelskammertag, Deutscher Sportbund, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Deutscher Gewerkschaftsbund, Zentraler Kreditausschuß, Zentralverband des Deutschen Handwerks. Das Kuratorium wird durch zwei Vertreter des Stiferrates ergänzt.

Die konstituierende Sitzung des Kuratoriums fand am 24. November 2001 im Schloß Bellevue in Anwesenheit des Bundespräsidenten statt.

### 3.2 Der Stiferrat

Der Stiferrat, der sich am 22. September 2001 in Bonn konstituiert hat, dient den Stiftern als Meinungsbildungsplattform. Er entsendet zwei Mitglieder in den Vorstand und derzeit zwei Mitglieder in das Kuratorium. Das Stimmrecht bei Wahlen und Abstimmungen im Stiferrat ist an eine Mindestsumme von 20.000 Euro Stiftungseinlage gebunden.

Dem Stiferrat neben gehören dem Bund, den Ländern Hamburg, Hessen, Mecklenburg- Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen- Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen folgende 18 private Institutionen, Organisationen und Unternehmen (Stand September 2002) an:

Adolf Würth GmbH & Co. KG  
Bankhaus Sal. Oppenheim  
Bosch Telecom GmbH  
Bund Deutscher Kriminalbeamter  
Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen e.V.  
Consulting Plus Sicherheitsberatung & Service GmbH  
Deutsche Bahn AG  
Deutsche Telekom AG  
Deutscher Mieterbund  
Giesecke & Devrient GmbH  
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.  
Gewerkschaft der Polizei  
KPMG– Deutsche Treuhandgesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Securitas Deutschland Holding GmbH  
Siemens AG  
Visa International  
WEISSER RING e.V.  
Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektroindustrie e.V.

Sie haben Stiftungseinlagen geleistet und sind damit im Stiferrat vertreten.

### **3.3 Der Vorstand**

Der Vorstand besteht aus zehn Personen (jeweils zwei Vertreter des Bundes, der Länder, der Kommunen, des Stifterrates und des Kuratoriums). Er ist gesetzlicher Vertreter der Stiftung und erledigt alle Aufgaben, soweit diese nicht anderen Stiftungsorganen zugewiesen sind. Insbesondere sind dies die Verwaltung des Stiftungsvermögens, die Entscheidung über die Verwendung der Stiftungsmittel, die Entgegennahme des Jahresberichtes und Jahresabschlusses der Geschäftsführung sowie deren Bestellung und Entlastung.

### **3.4 Die Geschäftsstelle**

Die Geschäftsstelle hat mit Unterstützung der Stadt Bonn ihren Sitz in dem Gebäude der ehemaligen Parlamentarischen Gesellschaft. Einschließlich der Geschäftsführung arbeiten dort derzeit neun Beamtinnen und Beamte, die zeitlich befristet vom Bund (BMI, BMJ und BKA) und den Innenministerien der Länder Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein entsandt wurden.

Nach einem Beschluss der Innenministerkonferenz aus 1999 leisten Bund und Länder Zuschüsse zu den laufenden Kosten der DFK-Geschäftsstelle in Höhe von 350 000 DM (für 2001), und rd. 81.800 € (für 2002). Für 2003 ist ein bisheriger Beitrag von rd. 5.100 € vorgesehen.

## **4. Stiftungskapital**

Die mittlerweile 30 privaten und öffentlichen Stifter haben in das DFK ein Stiftungskapital in Höhe von rund 2,54 Millionen € eingebracht.

## **5. Aktivitäten**

Ein wesentlicher Teil der Arbeit in der Aufbauphase berührte die Eigenorganisation sowie die Konstituierung der Stiftungsgremien. Im Jahr 2002 beginnt das DFK schwerpunktmäßig mit folgenden inhaltlichen Arbeiten:

## **Deutscher Präventionstag**

Der Deutsche Präventionstag will als jährlicher nationaler Kongress unter anderem aktuelle und grundsätzliche Fragen der Kriminalprävention und ihrer Wirksamkeit vermitteln und austauschen, Partner in der Kriminalprävention zusammenführen, Forum für die Praxis sein und den Erfahrungsaustausch ermöglichen sowie Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen. Das DFK ist Mitveranstalter des Deutschen Präventionstages, der im November 2001 in Düsseldorf zum siebten Mal stattfand.

Am 8. Deutschen Präventionstag mit dem Schwerpunktthema Migration im Frühjahr 2003 wird sich das DFK beteiligen.

## **Zeitschrift „forum kriminalprävention“**

Die Zeitschrift ist ein wichtiges Sprachrohr der Stiftung. Sie versteht sich dabei als aktuelle, interdisziplinäre Informationsbörse für alle, die kriminalpräventive Aufgaben wahrnehmen oder für diese Belange interessiert werden sollen. Zielgruppe sind daher insbesondere Personen, die in Polizei und Strafjustiz, in Jugend-, Sozial- und Stadtplanungsämtern der Kommunen, in entsprechenden Funktionen bei freien Wohlfahrtsverbänden, im Schuldienst und in präventionsorientierten Bereichen der Wirtschaft beschäftigt sind oder sich als Wissenschaftler mit Kriminalprävention befassen. Die Zeitschrift hat vor allem die Zielgruppe der kriminalpräventiven Räte im Blickpunkt. Sie will zwischen Theorie und Praxis vermitteln und wird über erfolversprechende oder bereits erfolgreich abgeschlossene in- und ausländische Projekte und Maßnahmen informieren. Dabei thematisiert die Zeitschrift auch Fragen der Evaluierung und des interkulturellen Transfers.

Sie wird durch den Schmidt-Römhild Verlag verlegt und erscheint alle zwei Monate. Als Chefredakteur konnte Prof. Dr. Edwin Kube gewonnen werden. Prof. Kube war Abteilungsleiter des Kriminalistischen und Kriminaltechnischen Institutes des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden und ist Honorarprofessor für Kriminologie und Kriminalistik an der Universität Gießen.

Folgende Ausgaben sind bereits erschienen:

- ◆ **Die sichere Stadt**
- ◆ **Gewalt- und Hasskriminalität**
- ◆ **Kinder- und Jugenddelinquenz**
- ◆ **IT-Sicherheit, Biometrie, Computer-Viren**
- ◆ **Wirtschaftskriminalität**
- ◆ **Aus- und Fortbildung in der Kriminalprävention**

## **Internet-Präsenz**

Die Präsentation des DFK im Internet mit einer eigenen DFK-Homepage (<http://www.kriminalpraevention.de>) hat sich als geeignetes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit und als erster Schritt zur Vernetzung bereits vorhandener Präventionsstrukturen auf kommunaler und regionaler Ebene in Deutschland erwiesen.

Die Homepage bietet zur Zeit mehr als 160 Verweisungen (Links) auf nationale und internationale Präventionsinitiativen und wird ständig weiterentwickelt. Ebenfalls findet man den ausführlichen Präventionskalender 2001/2002 auf den Internet-Seiten und die Möglichkeit, kostenlos den periodischen DFK-Newsletter zu abonnieren.

Bislang konnten durchschnittlich 20 000 Zugriffe pro Monat auf die Internetseiten registriert werden, mehr als 800 Personen und Institutionen haben den DFK-Newsletter abonniert. Die Internetpräsenz der Stiftung wird aktuell durch die Homepage der Zeitschrift *forum kriminalprävention* (<http://www.forum-kriminalpraevention.de>) ergänzt und erweitert.

## **Primäre Prävention von Gewalt gegen Gruppenangehörige, - insbesondere junge Menschen - („Hasskriminalität“)**

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium der Justiz und hat eine Laufzeit bis 2003.

### **Ziele dieses Projektes:**

- Verbesserung der Kenntnis über Hasskriminalität
- Verbesserung der Kenntnis über Methoden der primären Prävention von Hasskriminalität
- Einwirkung auf das öffentliche Bewusstsein
- Erarbeitung von Vorschlägen für Empfehlungen des Kuratoriums

In der Kriminologie wird ein Verhalten dann als Hate Crime bzw. Hasskriminalität bezeichnet, wenn eine auf Vorurteilen basierende gewalttätige Handlung gegen Angehörige anderer gesellschaftlicher Gruppen begangen wird. Die Vorurteile beziehen sich dabei zumeist auf die Kategorien Rasse, Religion, Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit, geistige oder körperliche Behinderung, politische oder sexuelle Orientierung.

Die primäre, also die an der Wurzel und den gesellschaftlichen Ursachen der Gewalt ansetzende Prävention von aggressivem Verhalten gegenüber Gruppenangehörigen, ist bisher in Deutschland zu wenig berücksichtigt worden.

Ein größerer Zusammenhang, der Gewalt gegen Mitglieder aller gesellschaftlichen Gruppen einbezieht, muss gewählt werden, um zum einen Präventionsbemühungen optimaler gestalten zu können und zum anderen die internationalen Entwicklungen in Wissenschaft und Praxis nicht zu verpassen.

Das gesamte Projekt soll von einer Prozessevaluation begleitet werden, um einen optimalen Projektablauf zu gewährleisten. Der Ergebnisbericht soll bis spätestens 30. September 2003 vorgelegt werden.

## **Projekt zur Prävention von Einbruchsdelikten**

In der Projektarbeit wurde mit den Vorbereitungen für die Umsetzung des Projekts begonnen. In diesem Vorhaben sollen mit Hilfe empirischer Methoden Erkenntnisse über die Prävention von Einbruchsdelikten erlangt werden. Es ist beabsichtigt, mit wissenschaftlicher Hilfe bisherige Erkenntnisse zusammen zu tragen und danach über notwendige Ergänzungen zu entscheiden.

## **Veranstaltung zur Integration junger Türkinnen und Türken**

Da türkische Staatsangehörige die zahlenmäßig größte bei uns lebende ausländische Bevölkerungsgruppe bilden, wurde das Thema zunächst auf die „Integration von Türken“ fokussiert. Hierzu fand am 8. Juli 2002 in Berlin eine Fachveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Türkeistudien in Essen statt. Ziel war es, die mit der Thematik befassten Institutionen, Wirtschaftsunternehmen, und Personenkreise unter Einbindung der türkischen Selbstorganisationen zusammenzuführen, um gemeinsame Handlungskonzeptionen zu erarbeiten. **„Fordern und fördern“**, so lässt sich in Kürze der Handlungsbedarf bei der Integration von jungen Ausländern beschreiben, wie er anlässlich der Fachtagung des Deutschen Forum für Kriminalprävention (DFK) am 08. 07. 2002 in Berlin deutlich wurde. Unter dem Titel: „Handlungskonzeptionen für den Migrationsprozess – interdisziplinäre und kriminalpräventive Maßnahmen im Migrationsprozess am Beispiel türkischstämmiger Jugendlicher“ wurde mit Experten der verschiedensten Fachrichtungen über Verbesserungen bei der Integration diskutiert. Einigkeit bestand darüber, dass die Bereitschaft der Migranten, sich zu integrieren, die deutsche Sprache zu lernen, sich mit den rechtsstaatlichen Regeln und der deutschen Kultur vertraut zu machen, nur eine Voraussetzung für gelungene Integration ist. Mindestens ebenso notwendig seien dafür die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen, die Förderung von Mutter- und deutscher Sprache, Bildungschancen und damit auch Chancen am Arbeitsmarkt als gesellschaftliche Aufgabe der Deutschen. Nur so könne erreicht werden, dass zugezogene Ausländer, insbesondere Kinder und Jugendliche, sich als gleichwertiger Bestandteil unserer Gesellschaft fühlen können. Integrationspolitik ohne Einbeziehung der Deutschen, das wurde klar, kann deshalb nicht funktionieren. Wie es aber funktioniert, die Vielfältigkeit der noch notwendigen Maßnahmen, war tages- und tagungsfüllendes Thema. Dabei wurde sehr deutlich, dass es noch erhebliche Defizite gibt: Als besonders gravierend wurde der Mangel an sprachlichen Fähigkeiten angesehen, denn, so die allgemeine Erkenntnis: Gerade türkischstämmige Jugendliche der 3. und 4. Generation verfügen oft weder in Ihrer Muttersprache noch in der deutschen Sprache über gefestigte Kenntnisse und grammatikalische Grundstrukturen. Dringender Handlungsbedarf bestehe deshalb für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen und eine gezieltere Förderung. Die insgesamt 6 Redebeiträge verdeutlichten Problematik und Lösungsansätze aus den unterschiedlichsten politischen und fachlichen Blickwinkeln.

## **Veranstaltung zum Thema „Jugendgewalt“**

Gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung führte das DFK am 04. Juli 2002 eine Veranstaltung in Bonn durch, die sich mit den Ursachen kindlicher Gewalt sowie möglichen Hilfestellungen für Erziehungsverantwortliche befasst hat. Entsprechend wurden insbesondere Erziehungsverantwortliche, Lehrer und die Schüler selber angesprochen. Ziel war es, Handlungserfordernisse, Verantwortlichkeiten und Möglichkeiten der Unterstützung aller Beteiligten herauszuarbeiten und Wege zu einer besseren Kooperation aufzuzeigen. Eine Dokumentation dieser Veranstaltung wird in Kürze ins Internet eingestellt.

### **Planung eines Kongresses für das Frühjahr 2003 zum Thema „häusliche Gewalt“**

Vor dem Hintergrund des am 01.01.2002 in Kraft getretenen Gewaltschutzgesetzes plant das DFK einen Kongress, auf dem im nächsten Frühjahr erste bundesweite Erfahrungen mit dem Gewaltschutzgesetz, begleitenden Landesgesetzen, Projekten und Begleituntersuchungen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt präsentiert werden sollen.

### **„Kommunikation mit der Wirtschaft“**

**Wirtschaftskriminalität und Korruption** verursachen Schäden in Milliardenhöhe. Kriminalprävention muss auch in diesem Bereich konsequent eingesetzt werden. Hieran soll sich das DFK gemeinsam mit der Wirtschaft beteiligen.

Die im Stiferrrat vertretenen Firmen und Organisationen verstehen sich nicht nur als Mittelbeschaffer für das DFK, sondern bringen bereits konkrete Projektideen und Vorschläge für die Zusammenarbeit mit.

**Das DFK erwartet von der Wirtschaft :**

- **Unterstützung** in Form von Logistik, Fachwissen, Managementenerfahrung, Geld- und Sachspenden.
- **Kooperation** durch Mitarbeit in interdisziplinären Gremien, Managementaustausch und auf dem Feld „Public private Partnership“.
- **Engagement** bei der Verankerung von Prävention in der Unternehmensphilosophie, aktive gesellschaftliche Mitverantwortung und Sensibilisierung für Wirtschaftskriminalität.

### **Nutzen für die Wirtschaft:**

Das DFK ist als Organisation ein kompetenter Ratgeber, neutraler Vermittler, entwickelt Zielgruppen orientierte Konzepte und bietet ein Forum für Benchmarking. Im Forum DFK wird die Wirtschaft an neuen Netzwerken beteiligt, bekommt die Möglichkeit des direkten Zugangs zur Politik und zu interdisziplinären Erkenntnissen über Wirtschaftskriminalität. Eine Mitarbeit im DFK führt zur Qualifikation der Mitarbeiter, einer Stärkung der Unternehmenskultur, verstärkt den Standortvorteil Sicherheit und ermöglicht eine Kostenersparnis durch Prävention.

Als erster konkreter Arbeitsschritt wurde vom DFK-Vorstand die Projektgruppe „Kommunikation mit der Wirtschaft“ ins Leben gerufen. In Ihrer ersten Sitzung hat diese Projektgruppe die Bildung von zwei Arbeitskreisen und einem Arbeitsstab vorgeschlagen :

**Arbeitskreis 1:** Wertemanagement in der Bauwirtschaft und bei der Vergabe privater und öffentlicher Aufträge

**Arbeitskreis 2:** Wertemanagement und Corporate Citizenship

**Arbeitsstab:** Der Arbeitsstab wird als closed shop zum Thema Strafverfolgung und Datenschutz eingerichtet.

Darüber hinaus wurden im Februar und im März 2002 erste Gesprächsrunden mit Unternehmern und Politikern zum DFK in Form von „Kaminabenden“ in Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt durchgeführt. Diese Treffen sind der Beginn einer Reihe bundesweiter Gespräche im Jahre 2002. In Vorbereitung sind solche Gesprächsrunden in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bremen.

## **Biometrie und Prävention**

Das DFK hat sich auch des im Bereich der Inneren Sicherheit zur Zeit öffentlich diskutierten Themas „Biometrie“ angenommen und führt hierzu gemeinsame Gespräche mit Unternehmen, die auf diesem Gebiet tätig sind, wie die Firma ZN in Bochum, Bosch, Siemens und dem ZVEI, um zu überlegen, wie biometrische Methoden für die Prävention von Kriminalität wirksam gemacht werden können.

Ein weiteres Thema, das aufgegriffen wird, ist die Frage, wie die Videografie zu kriminalpräventiven Zwecken eingesetzt und gleichzeitig dem Datenschutz Rechnung getragen werden kann. Interessierte Firmen und Datenschützer sollen hieran beteiligt werden.

Bei allen Themen, Projekten, Präsentationen strebt das DFK eine enge Zusammenarbeit mit anderen, an Themen der Prävention Interessierten an. Dies ist in verschiedensten Formen möglich. Insbesondere muss in der kommenden Zeit die Zusammenarbeit mit der Praxis und den Landesinitiativen u.a. Präventionsräten und –gremien vertieft werden.

Sie erreichen die DFK-Geschäftsstelle wie folgt:

Telefonisch: 0228-280440  
Fax: 0228-2804421  
Schriftlich: DFK-Geschäftsstelle,  
Dahlmannstrasse 5-7,  
53113 Bonn

Homepage: <http://www.kriminalpraevention.de>  
Email: [dfk@kriminalpraevention.de](mailto:dfk@kriminalpraevention.de)  
Pressestelle: [pressestelle@kriminalpraevention.de](mailto:pressestelle@kriminalpraevention.de)

## Erster Infobrief der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention August 2002

Sehr geehrte Damen und Herren !

Seit Gründung der Stiftung ist ein Jahr vergangen, Anlass Sie mit diesem ersten Infobrief über den aktuellen Stand der Arbeiten des DFK zu unterrichten.

I) Zu den bereits bei Stiftungsgründung engagierten Stiftern sind im Laufe des Jahres 2002 folgende Zustifter hinzugekommen:

- Land Hamburg
- Land Rheinland-Pfalz
- Bankhaus Sal. Oppenheim
- Bund Deutscher Kriminalbeamter
- Weißer Ring e.V.

Das DFK verfügt zur Zeit über ein Stiftungskapital von 2,52 Millionen Euro (Stand August 2002). Damit bleibt die Stiftung leider hinter den Erwartungen für die Startphase zurück. Zwar ist in der Wirtschaft nach wie vor ein grundsätzliches Zustifterinteresse vorhanden, das jedoch im Sinne konkreter Zustiftungen gefördert werden muss. Hierfür bedarf es neben den vielzähligen Bemühungen des Vorstandes und der Geschäftsstelle vor allem auch eines verstärkten Engagements der Mitglieder des Kuratoriums.

II) Arbeitsschwerpunkte lagen im ersten Jahr im Wesentlichen in der Mitveranstaltung des 7. Deutschen Präventionstages in Düsseldorf ( November 2001); in der konzeptionellen Entwicklung und Herausgabe der Zeitschrift „forum kriminalprävention“, die vor allem in Fachkreisen mit großem Interesse aufgenommen wird, sowie in der Installierung von einzelnen Arbeitskreisen.

In dem Arbeitskreis „Biometrie und Prävention“ will das DFK unter Einbeziehung von Vertretern des Datenschutzes, der Wissenschaft, der Behörden, von Fachverbänden und anderen interessierten Vereinigungen die gesellschaftspolitische Bedeutung biometrischer Verfahren zur Kriminalprävention analysieren und einer kriminalpolitischen Bewertung unterziehen, wobei aktuelle Arbeiten unterschiedlicher Institutionen einbezogen werden.

Der ausschließlich mit Experten besetzte Arbeitskreis „Informationsrechte und Kriminalprävention“ beleuchtet das von der Wirtschaft vielfach so empfundene Spannungsfeld von Datenschutz und Kriminalprävention und erarbeitet Möglichkeiten einer Harmonisierung der jeweiligen Anliegen.

Mit dem Städtenetzwerk für mehr Toleranz und Gewaltlosigkeit, in dem sich zehn deutsche und vier europäische Städte auf Initiative der Stadt Düsseldorf und des Deutschen Forums für Kriminalprävention zu einem Netzwerk zusammen gefunden haben, sollen der Austausch der jeweilig initiierten kriminalpräventiven Projekte gefördert und Effektivierungsmöglichkeiten durch einen umfassenden Erfahrungsaustausch geprüft werden.

Im Rahmen des in Vorbereitung befindlichen Projektes zur Prävention von Einbruchsdelikten sollen u. a. im Wege einer Täterbefragung vor allem technische Einbruchssicherungen fortentwickelt, Tatgelegenheiten deutlich verringert und das Entdeckungsrisiko erhöht werden. Zur Umsetzung dieses Projektes werden zur Zeit Gespräche mit Unternehmen und Verbänden zum Zwecke der finanziellen Unterstützung geführt.

Schließlich richtet die Geschäftsstelle derzeit mit hoher Priorität die Prävis-Datenbank ein, auf deren Grundlage künftig ein schneller wie umfassender Überblick über die unterschiedlichen Präventionsprojekte auf kommunaler, Länder und Bundesebene gewährleistet werden soll.

III) Als wissenschaftliches Forschungsvorhaben führt das DFK im Auftrag des BMJ das Projekt Gewalt gegen Gruppenangehörige – insbesondere junger Menschen – (Hasskriminalität) durch.

Die primäre, an den vielfältigen Ursachen von Gewalt auszurichtende Prävention von aggressivem Verhalten gegenüber Gruppenangehörigen ist bisher in Deutschland nur wenig erforscht. Um entsprechende Präventionsbemühungen möglichst wirksam zu gestalten, stellt das Projekt einen größeren Zusammenhang, der Gewalt gegen Mitglieder aller „gefährdeten“ Gruppen einbezieht, her. Daneben sollen auch internationale Entwicklungen in Wissenschaft und Praxis in das von Frau Prof`n Bannenber und Herrn Prof. Rössner verantwortlich geleitete Projekt einfließen.

IV) In Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung hat das DFK im Juli diesen Jahres eine Fachtagung zum Thema „Sackgasse Gewalt– mit Jugendlichen aus der Sprachlosigkeit in die Gewaltlosigkeit“ durchgeführt. Die Tagung war als Impulsveranstaltung konzipiert, deren Ergebnisse in konkrete Handlungsanleitungen vor allem im primärpräventiven Bereich einfließen sollen.

Das DFK betreibt in diesem Sinne auf der Grundlage der Erkenntnisse der Gewaltkommission, jüngerer einschlägiger Forschungsarbeiten und Publikationen sowie von Ergebnissen einzelner Arbeitsgruppen von Fachministerkonferenzen aktuell erste Umsetzungen zur notwendigen Verstärkung der Gewaltprävention.

V) Am 08. Juli 2002 veranstaltete das DFK in Berlin eine Fachtagung zum Thema: „Handlungskonzeptionen für den Migrationsprozess – interdisziplinäre und kriminalpräventive Maßnahmen im Migrationsprozess am Beispiel türkischstämmiger Jugendlicher“.

Deutlich wurde, dass eine gelungene Integration auch unter kriminalpräventiven Aspekten wichtig ist, es aber nach wie vor in Deutschland große Handlungsdefizite bei den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gibt. Unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache und dadurch bedingte schlechtere Ausbildung verringern die Chancen auf dem Arbeitsmarkt drastisch. Um diese Defizite weiter abzubauen, sollen im Nachgang zur Tagung fachübergreifend mit den für Integrationsfragen zuständigen Behörden und Institutionen konkrete Maßnahmen erarbeitet werden, die ebenfalls kriminalpräventiven Aspekten Rechnung tragen.

All diese Aktivitäten zeigen, dass die junge Stiftung trotz schwieriger Startbedingungen, vor allem finanzieller Art, wichtige Impulse zur Verstärkung der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention geben kann und weiterhin uneingeschränkte engagierte Unterstützung verdient. Hierum bitten wir Sie im Interesse der Prävention.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Seitz  
Geschäftsführer